

Büttelborn 2.10.15

Von Mirko Stepan

KABARETT Uli Masuth gastiert im Büttelborner Café Extra mit seinem Programm „Und jetzt die gute Nachricht“

BÜTTELBORN - Ein Kabarettabend voller guter Nachrichten? Unmöglich, möchte man denken! Uli Masuth gelingt es, und Langeweile lässt er keine Sekunde aufkommen. Der Kabarettist gastierte am Freitagabend mit seinem Programm „Und jetzt die gute Nachricht“ im Café Extra in Büttelborn.

„Mit Musik geht alles leichter“, sagt der Wahl-Weimarer Uli Masuth, der sein Klavier nutzt, um seine pointierten Texte mit Hintergrundmusik zu unterlegen – meistens. Denn wenn er die deutsche Nationalhymne in Moll spielt, um zu zeigen, wie die Stimmungslage des Durchschnittsdeutschen so ist, dann rückt sein Klavierspiel in den Vordergrund. Das hebt die Stimmung. Moll spricht uns Miesepetern eben aus dem Herzen.

„Ich werde Sie mit guten Nachrichten geradezu verwöhnen“. Was klingt wie eine gute Nachricht, kommt bei Masuth eher einer Drohung gleich – zumindest für jeden, der beim Verwöhnen nicht an eine Peitsche denkt. Denn die packt der Künstler regelmäßig aus, verbal natürlich. Er vergleicht Flüchtlingsbaracken mit Legebatterien und zeigt auf, wie Waffenlieferungen den Industriestandort Deutschland sichern – und Terroristen an die jeweilige Region binden. Das ist alles nicht nur furchtbar, sondern auch furchtbar aktuell und in Masuths Darstellungsweise furchtbar komisch. Ja, komisch! Auch wenn man manchmal den Bruchteil einer Sekunde inne halten möchte, um sich zu fragen: Darf ich an dieser Stelle über diese gute Nachricht lachen?

„Wohin man schaut, man schießt deutsch“, sagt Masuth, der selbst ein echter Scharfschütze ist und nach eigener Aussage mit Munition schießt, die nicht gleich alles kaputt macht. „Sie lachen nachhaltiger!“

Fast jede Pointe ist vollgepumpt mit Systemkritik und bitterem Sarkasmus. Für diese Art der politischen Bildung verdient der Künstler das Prädikat „Besonders wertvoll“. Denn es gelingt Masuth, aus der Griechenlandkrise, der Zuwanderung, dem Fachkräftemangel und ganz aktuell dem Volkswagen-Skandal gute Nachrichten zu ziehen – das Leben kann so schön sein, wenn die Messlatte richtig gelegt ist. Wenn man aus der schlechten Nachricht die gute extrahiert. Beispiel: „Im Alaska-Seelachs ist kein Lachs. Die gute Nachricht: Man kann mit Lachsallergie Alaska-Seelachs essen!“

Außer diesen und anderen Überlebensstipps bekommt das Publikum im nicht ganz ausverkauften Café Extra noch andere Lebensweisheiten geboten, etwa diese von Mark Twain: „Es ist besser den Mund zu halten und dumm zu erscheinen, als ihn zu öffnen und jeden Zweifel daran zu beseitigen!“ Masuth hält zum Glück nicht seinen Mund, sondern unterhält mit Mehrwert.

Nach 90 Minuten voller guter Nachrichten kommt sie dann doch, die schlechte Nachricht. Masuths vierter Auftritt im Café Extra ist vorbei. Schade eigentlich. Die gute Nachricht: Der Künstler bekam den verdienten Applaus. Und er wird sicher irgendwann ein fünftes Mal ins Café Extra kommen.